



350 Teilnehmer im Alter von sieben bis 64 Jahre traten am Wochenende im Bad an der Beethovenallee in Cuxhaven gegeneinander an. Insgesamt sorgten 34 Kampfrichter (in den weißen T-Shirts) dafür, dass bei Disziplinen wie dem Bergen eines Dummys alles mit rechten Dingen zugeht. Denn die Bezirksmeisterschaften sind ein Qualifikationsturnier für die DLRG-Landeswettkämpfe. Foto

Der wahre Einsatz an Land

Hinter den Kulissen sorgen Ehrenamtliche für den reibungslosen Ablauf der DLRG-Bezirksmeisterschaft

CUXHAVEN. Im Notfall kommen Wasserretter auch mit unvorhergesehenen Situationen zurecht. Bei der Organisation der Bezirksmeisterschaften vertraute die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft dennoch lieber auf gründliche Planung. Immerhin traten am Wochenende im Hallenbad an der Beethovenallee 350 Teilnehmer gegeneinander an.

Dr. Wolfgang Kröger steht mit aufgekrempeelten Hemdsärmeln am Beckenrand. „Wir versuchen hier so etwas wie ein geordnetes Chaos hinzubekommen, und das klappt gut“, sagt der Vorsitzende der DLRG-Ortsgruppe Cuxhaven gut gelaunt, muss seine Stimme allerdings eine Spur heben, um eine Lautsprecherdurchsage zu übertönen: Aufruf für die Freistil-

Schwimmer, ein Pulk drängt an die Startblöcke, hinter denen die Zeitnehmer bereits an ihren Stoppuhren nesteln. Das Sagen haben hier die an den Längsseiten postierten Schiedsrichter, von denen einer seine Trillerpfeife ertönen lässt. Wasser spritzt, im nächsten Moment gleiten die Starter die Bahnen entlang.

Ein ganz normaler Schwimmwettkampf? „Nein“, antwortet Claudia Weißmann, Schiedsrichtersleiterin und Schatzmeisterin des DLRG-Bezirks Cuxhaven-Osterholz: Beim Rettungssport gehe es noch um viel mehr als darum, die beste Zeit zu erreichen.

Was damit gemeint ist, wird in den Katakomben des Bads an der Beethovenallee deutlich, wo Wettkampfteilnehmer unter dem

kritischen Blick einer Jury die Herz-Lungen-Wiederbelebung simulieren. Dort unten, wo die Schwimmbadtechnik untergebracht ist, herrscht drangvolle Enge. Mitten drin ein Tisch mit einem Computer-Bildschirm, an dem Janik Naujoks (Dorum) und Niclas Brünjes (Hambergen) Punktzahlen in eine Tabelle eintragen. Die Lebensretter verwenden seit gut fünf Jahren bei Wettkämpfen eine eigene Software – das ist später zwei Stockwerke höher in der eigentlichen Wettkampffzentrale zu erfahren. Wer nicht als „Melder“ eingeteilt ist und Ergebniszettel abliefern will, hat dort nichts zu suchen: „Früher war das nicht so streng, da standen die Leute dann aber laufend hier auf der Matte“, sagt

Norbert von Thaden: Weil die Sieger der Bezirksmeisterschaften für die Rettungssport-Wettkämpfe auf Landesebene qualifizieren, wird nicht nur Zehntelsekunden gefeilscht, denn nicht selten auch Schiedsrichterentscheidungen.

Doch egal, wer am Ende dem Treppchen steht: Eine Kunde bekommt jeder, der mitmacht hat. „Dabeisein ist alles dieses Motto ist wörtlich zu nehmen. Denn abgesehen vom Schwimmsport pflegen die teilnehmenden DLRG-Ortsgruppen, die in der Aula der Berufenden Schulen von Angel des Marinefliegergeschwaders verköstigt wurden, auch Gemeinschaft. (kop)